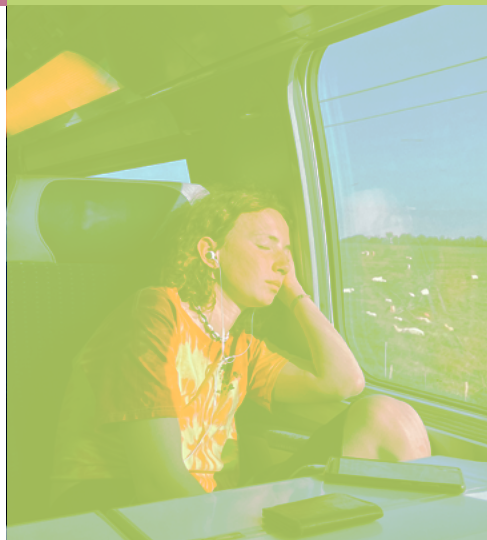




DATEN- UND METHODENÜBERBLICK ZUM JUGENDBERICHT 2025



Impressum

Daten- und Methodenüberblick zum Jugendbericht 2025

Édition

Universität Luxemburg, 2025

Coordination, rédaction et conception

Dr. Hannes Käckmeister,
Dr. Christiane Meyers,
Dr. Caroline Residori,
Prof. Dr. Robin Samuel

Relecture

DRUCKREIF Text & Lektorat GbR, Trier

Traduction

Prose Unlimited SCS, Brüssel

Layout

Repères Communication, Kehlen
Photos de couverture: Sarah Aubel

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu-m

Informationen und Materialien zum Jugendbericht:
www.jugendbericht.lu

Daten- und Methodenüberblick zum Jugendbericht 2025

Einleitung zum erweiterten Methodenteil

In der Printversion des Jugendberichts 2025 werden die grundlegenden Datenerhebungen und methodischen Ansätze in Kapitel 2 vorgestellt, zudem schließt jedes Kapitel mit einer kurzen methodischen Einordnung. Die Online-Version geht darüber hinaus: Sie liefert eine ausführlichere Darstellung, in der die einzelnen Erhebungen, Analyseverfahren und Datengrundlagen vertieft und differenziert nachgelesen werden können.

- 1. Sekundärdatenanalyse**
- 2. Youth Survey Luxembourg (YSL)**
- 3. Étude qualitative sur la jeunesse (EQJ)**
- 4. Étude qualitative sur les jeunes et leurs parents (EQJP)**

An mehreren Stellen im Printtext verweist das Symbol  auf den vorliegenden erweiterten Methodenteil. Dieser soll Transparenz schaffen, indem er die wissenschaftliche Fundierung der Ergebnisse verdeutlicht. Zudem soll er den Leserinnen und Lesern eine nachvollziehbare Grundlage für die Interpretation der Befunde aus den verschiedenen Studien bieten¹:

¹ Der Jugendbericht wurde als Projekt „ERP 23-098 Youth Report 2025“ von der Ethikkommission der Universität Luxemburg geprüft und genehmigt. Er wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, der sich aus Mitgliedern verschiedener Fachdisziplinen zusammensetzte: Prof. Dr. Ulla Autenrieth, Prof. Dr. Antoine Fischbach, Dr. Andreas König, Prof. Dr. Nadia Kutscher, Prof. Dr. André Melzer, Dipl.-Päd. Heinz Müller, Prof. Dr. Albert Scherr, Dr. Iren Schulz und Dr. Claudia Zerle-Elsässer.

1

Sekundärdatenanalyse – Gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Aufwachsens junger Menschen in Luxemburg

Erstellt von

Hannes Käckmeister
Anette Schumacher

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu-m01

Die Sekundärdatenanalyse versteht sich als wissenschaftliche Methode, bei der bereits vorhandene qualitative oder quantitative Daten (z. B. amtliche Erhebungen) unter neuen Fragestellungen erneut ausgewertet werden (Gothe et al., 2015: 565; Mochmann, 2014: 233). Sie ermöglicht es, bestehendes Datenmaterial in einen neuen theoretischen und empirischen Zusammenhang zu stellen und dadurch zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen.

Im Jugendbericht 2025 werden insbesondere Daten der Statistikportale STATEC¹ und Eurostat² herangezogen, aufbereitet und dort, wo es sinnvoll erscheint, mit entsprechenden Informationen zu den Nachbarstaaten Belgien, Deutschland, Frankreich und dem EU-27-Durchschnitt in Beziehung gesetzt. Diese Vorgehensweise ermöglicht Trendanalysen über längere Zeiträume hinweg und erlaubt internationale Vergleiche. Der Fokus liegt auf Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 29 Jahren.

Die Datengrundlage umfasst Indikatoren u. a. zur Bevölkerungsstruktur, zu Bildung, Beschäftigung, Einkommen und sozialer Ungleichheit. Sie dient der Beschreibung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Aufwachsens in Luxemburg und stellt Informationen bereit, wie der soziale, ökonomische und demografische Kontext die Formen und Möglichkeiten von Digitalität im Alltag, in Bildung und in Arbeit prägen kann.

Die aufbereiteten Daten werden im Jugendbericht 2025 u. a. in Form von Grafiken dargestellt, um Entwicklungen und Unterschiede zu veranschaulichen.

Gleichzeitig existieren methodische Grenzen: Die unterschiedlichen Erhebungszeiträume- und Methoden, Variationen in Definitionen (z. B. Migrationshintergrund) sowie teilweise nicht übereinstimmende Untersuchungspopulationen (z. B. im Hinblick auf Altersgruppen) schränken bestimmte Analysen ein.

Tabelle 1: Variablen und zugehörige Datenquellen der Sekundärdatenanalyse

Variablen	Datenquelle
Altersverteilung, Nationalitätenstruktur	<i>Institut National de la Statistique et des Études Économiques du Grand-Duché de Luxembourg</i> (STATEC)
Altersstruktur, Bildungsabschluss, Erwerbstätigenquote, Arbeitsverträge, Jugend- und Gesamtarbeitslosigkeit, Gini-Index, medianes Äquivalenzeinkommen, Armutsgefährdung, Durchschnittsalter der Mutter bei erster Geburt	Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat)

¹ STATEC. *Statistikportal Luxemburg*. <https://www.statec.lu>.
² Eurostat. *Datenbank*. <https://ec.europa.eu/eurostat>. Eurostat koordiniert die Erhebung europäischer Statistiken auf Basis einheitlicher Regeln und anerkannter Standards.

2

Youth Survey Luxembourg (YSL) – Quantitative Repräsentativerhebung zu Ressourcen, Einstellungen und Verhalten junger Menschen in Luxemburg

Erstellt von

Caroline Residori
Guido Salza
Gilles Scheifer
Hamid Bulut
Charlotte Haußmann
Robin Samuel

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu-m02

Der *Youth Survey Luxembourg* (YSL) ist ein mehrsprachiges Umfrageprojekt, das gemeinsam vom Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE) und den Jugendforschenden des *Centre for Childhood and Youth Research* (CCY) der Universität Luxemburg entwickelt wurde, um die Lebenssituation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Luxemburg zu erfassen. Ziel des Projekts ist es, eine belastbare Datengrundlage für eine evidenzbasierte Jugendpolitik zu schaffen, wie sie im Jugendgesetz vom 4. Juli 2008 vorgesehen ist (*Loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse*).

Die Erhebung ist als replikative repräsentative Querschnittsbefragung konzipiert, die alle fünf Jahre mit einem identischen Kernfragebogen durchgeführt wird. Dieses Vorgehen ermöglicht es, Veränderungen in den Lebenswelten junger Menschen über die Zeit hinweg systematisch zu erfassen. Die erste Erhebungswelle fand im Jahr 2019 statt und bildete eine zentrale Grundlage für den Jugendbericht 2020 (Université du Luxembourg & MENJE, 2021; Sozio, Procopio & Samuel, 2020). Im Zuge der

COVID-19-Pandemie wurden in den Jahren 2020 und 2021 zusätzliche Befragungswellen durchgeführt (Schomaker, Residori & Samuel, 2022; Schomaker, Sozio, Residori & Samuel, 2022). Die Erhebung des YSL im Jahr 2024 liefert die Datengrundlage für die Ergebnisse, die im vorliegenden Jugendbericht präsentiert werden (Residori et al., 2025).

Der YSL erforscht verschiedenste Aspekte der Ressourcen, Einstellungen und des Verhaltens junger Menschen in Luxemburg und deren Zusammenhang mit soziodemografischen Faktoren. Dabei werden sowohl Kernindikatoren als auch spezifische Themenbereiche berücksichtigt. Die Kernindikatoren beinhalten zu jeder Erhebung identische Module, während die wechselnden thematischen Fragenblöcke zu aktuellen Themen für jede Erhebung neu erstellt werden und sich u. a. am spezifischen Thema des Jugendberichts orientieren. Für die 2024er-Erhebung des YSL lag der Schwerpunkt daher auf den Chancen und Risiken der Digitalität für Jugendliche und junge Erwachsene.

Grundgesamtheit und Stichproben

Der *Youth Survey Luxembourg* (YSL) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die zum Zeitpunkt der Befragung in Luxemburg wohnen. Die Grundgesamtheit umfasst alle ortsansässigen jungen Menschen dieser Altersgruppe – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrem Herkunftsland. Die beste Annäherung an die visitierte Grundgesamtheit stellt in Luxemburg das nationale Personenregister (*Registre national des personnes physiques* – RNPP) dar. Während sich die erste Erhebungswelle im Jahr 2019 auf Personen zwischen 16 und 29 Jahren konzentrierte, wurde die Zielgruppe im Jahr 2024 auf Jugendliche ab 12 Jahren erweitert.

Zur Sicherstellung der Repräsentativität wird ein geschichtetes, stratifiziertes Zufallsstichprobendesign (*Stratified Random Sampling*) angewandt. Die Strata des Zufallsstichprobendesigns orientieren sich an der Verteilung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Kanton. Grundlage für die Schichtung nach Strata bildet die Bevölkerungszusammensetzung zum 1. Januar des jeweiligen Erhebungsjahres, wie sie vom nationalen Statistikamt *Institut National de la Statistique et des Études Économiques du Grand-Duché de Luxembourg* (STATEC) publiziert und zur Verfügung gestellt wird (STATEC, 2023).

Die Stichprobenberechnung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst werden die Untergruppen in jedem Stratum proportional zur Grundgesamtheit zugeteilt. Anschließend wird die Anzahl der zu befragenden Personen in bestimmten Strata gezielt

erhöht, um eine ausreichende Teilnehmerzahl in bevölkerungsschwachen Kantonen sowie in Gruppen mit erfahrungsgemäß niedriger Teilnahmebereitschaft sicherzustellen. Dadurch sind beispielsweise männliche und ältere Personen sowie Einwohner aus Kantonen mit geringer Bevölkerung überproportional in der Stichprobe vertreten.

Auf Anfrage des MENJE genehmigt die zuständige Kommission für das nationale Personenregister (*Commission Registre national des personnes physiques* [RNPP]) die Ziehung der so errechneten Zufallsstichprobe aus dem RNPP durch das *Centre des technologies de l'information de l'État* (CTIE). Zur Ziehung der Zufallsstichprobe und somit zur Auswahl der Personen aus dem RNPP, die eine Einladung zu dem YSL erhalten, wendet das CTIE die Methode der gleichen Auswahlwahrscheinlichkeit an.

Das gewählte Stichprobendesign sowie die bei der Analyse eingesetzten Gewichtungungsverfahren ermöglichen belastbare statistische Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit. Es ist jedoch zu beachten, dass keine Aussagen über junge Menschen getroffen werden können, die nicht im nationalen Personenregister erfasst sind.

Realisierte Stichproben

Für den YSL 2024 wurden 2969 Personen im Alter von 12 bis 15 Jahren und 13 433 Personen im Alter von 16 bis 29 Jahren mit einem Einladungsschreiben und gegebenenfalls einem Erinnerungsschreiben per Post kontaktiert. Der web-basierte Survey war vom 8. April 2024 bis zum 9. Juni 2024 für die ausgewählten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugänglich. Von den 16 402 kontaktierten jungen Menschen haben 3891 den Fragebogen vollständig und 1416 teilweise ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 23,7 % für vollständige Fragebögen und einer Rücklaufquote von 32,4 % insgesamt. Insgesamt konnten aus dem YSL 2024 die Antworten von 4779 12- bis 29-Jährigen (davon 3859 16- bis 29-Jährigen) für den Jugendbericht 2025 ausgewertet werden.

Für den Youth Survey 2019 wurden insgesamt 8002 Personen im Alter von 16 bis 29 Jahren mit einem Einladungsschreiben und gegebenenfalls bis zu zwei Erinnerungsschreiben per Post kontaktiert. Der web-basierte Survey war vom 17. April 2019 bis zum 5. August 2019 für die ausgewählten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugänglich. Von den 8002 kontaktierten jungen Menschen haben 2549 Teilnehmende den Fragebogen komplett und 452 den Fragebogen teilweise ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 31,8 % für vollständige Fragebögen und einer Gesamtrücklaufquote von 37,5 %. Insgesamt konnten aus dem YSL 2019 die Antworten von 3001 16- bis 29-Jährigen für den Jugendbericht 2025 ausgewertet werden.

Gewichtung der realisierten Stichproben

Für den YSL wird für jede Erhebungswelle nach dem oben beschriebenen Verfahren eine repräsentative, geschichtete Stichprobe aus dem nationalen Personenregister (*Registre national des personnes physiques* – RNPP) gezogen und eingeladen.

Die realisierte Stichprobe zeigt wie erwartet unterschiedliche Rücklaufquoten in den verschiedenen Strata. Dies führt dazu, dass manche Strata im Vergleich zur Grundgesamtheit in der realisierten Stichprobe etwas überrepräsentiert und andere etwas unterrepräsentiert sind. Um sowohl die disproportionale Schichtung der Stichprobe als auch die unterschiedlichen Rücklaufquoten auszugleichen und geringfügige Verzerrungen zu vermeiden, wird daher eine Gewichtung angewandt.

Dazu werden die Angaben innerhalb jeder Erhebungswelle von Teilnehmenden aus unterrepräsentierten Strata höher gewichtet als die Angaben von Teilnehmenden aus überrepräsentierten Strata. Die Gewichtung wird so gewählt, dass die Verteilung der Teilnehmenden auf die Strata in den gewichteten Angaben der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht. Bei Vergleichen der Angaben zwischen zwei Erhebungswellen wird neben dieser Gewichtung eine zusätzliche Gewichtung angewandt, um die unterschiedliche Zahl der Teilnehmenden in den verschiedenen Erhebungswellen auszugleichen.

Kontaktaufnahme und Erhebungsmodalität

Die zufällig ausgewählten jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 29 Jahren werden vom *Centre des technologies de l'information de l'État* (CTIE) per Brief kontaktiert. Die Einladungsschreiben für die Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren werden an deren Erziehungsberechtigte gesendet. Wenn sie mit der Teilnahme einverstanden sind, geben die Erziehungsberechtigten den Brief an die Jugendlichen weiter. Die personalisierten Einladungsschreiben enthalten eine kurze Beschreibung des YSL und der Befragung, Hinweise zum Datenschutz sowie individuelle, anonyme Zugangscodes für die Online-Plattform *ysu.uni.lu*. Zusätzlich wird nach einigen Wochen ein Erinnerungsschreiben versendet.

Auf der Online-Plattform sind zusätzliche Informationen zum YSL und zur Erhebung sowie die vollständigen datenschutzrelevanten Dokumente hinterlegt. Die eingebettete Zugangsfunktion der Plattform erlaubt es den Teilnehmenden, den Online-Fragebogen mit ihrem individuellen Zugangscode zu öffnen. Über diesen Code wird gewährleistet, dass die 12- bis 15-Jährigen einen angepassten und im Umfang reduzierten Fragebogen erhalten. Die Befragung erfolgt webbasiert über die Plattform *QualtricsSM* und die Fragebögen können in fünf Sprachen beantwortet werden: Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Englisch und Portugiesisch. Als Teilnahmeanreiz werden die ersten 2000 Teilnehmenden nach Abschluss des Fragebogens mit einem Gutschein in Höhe von 15 € belohnt.

Fragebogen

Der YSL untersucht mithilfe eines Online-Fragebogens verschiedene Aspekte des Lebens junger Menschen in Luxemburg sowie deren Zusammenhang mit soziodemografischen Faktoren. Der Fragebogen greift dabei auf international anerkannte und validierte Items zurück, wird jedoch gezielt an die luxemburgische Situation angepasst und durch Fragen, die von den Forschern des CCY entwickelt wurden, ergänzt. Für viele Themenbereiche

können die Erkenntnisse aus Luxemburg daher mithilfe internationaler Publikationen und Daten international eingeordnet werden. Der Fragebogen ist thematisch gegliedert und umfasst zwei zentrale Modultypen: wiederkehrende Monitoring-Module mit Kernindikatoren sowie einmalige thematische Module mit Vertiefungsindikatoren.

Monitoring-Module mit Kernindikatoren

Monitoring-Module mit Kernindikatoren bestehen aus standardisierten Frageblöcken, die in jeder Erhebungswelle identisch abgefragt werden. Sie ermöglichen die kontinuierliche Beobachtung einer Vielzahl von Phänomenen und eine Vergleichbarkeit über die Zeit hinweg. Diese Module bilden damit das Fundament für eine Analyse der Daten über mehrere Erhebungswellen hinweg, wie sie im Monitoring-Teil des Jugendberichts in Kapitel 4 vorgestellt wird.

Diese sogenannten Monitoring-Module decken folgende Themenbereiche ab:

- Sozialer Hintergrund und Familie
- Leben und Gesellschaft
- Bildung
- Beschäftigung
- Gesundheit
- Politische und soziale Teilhabe
- Soziodemografische Merkmale.

Thematische Module mit Vertiefungsindikatoren

Zusätzlich zu den Kernindikatoren werden für jede Erhebungswelle des YSL neue thematische Module entwickelt, die aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und politische Prioritäten aufgreifen. Die Themenauswahl orientiert sich unter anderem am Thema des jeweiligen Jugendberichts. Die Module beleuchten das jeweilige Thema anhand ausgewählter vertiefender Indikatoren, die unterschiedliche Aspekte und Perspektiven erfassen.

Lebenswelten junger Menschen in Luxemburg. Mit Bezug auf die drei Ebenen der *Digital Divide* untersucht das Modul Zugänge, Nutzungsmuster, digitale Kompetenzen sowie Chancen und Risiken der digitalen Mediennutzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (van Deursen & van Dijk, 2019; van Dijk, 2005). Kapitel 5 des vorliegenden Jugendberichts greift Ergebnisse auf, die auf der Analyse der Antworten der Teilnehmenden zu diesem Modul gründen.

In der Erhebung des YSL im Jahr 2024 befasst sich das thematische Modul mit Digitalität und ihrem Einfluss auf die

Operationalisierung der unabhängigen Variablen

Sozioökonomischer Status (SES)

Für die Ermittlung des sozioökonomischen Status (SES) wird auf die Eigeneinschätzung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zurückgegriffen. Die Teilnehmenden werden gebeten, zu bewerten, wie wohlhabend ihre Familie ist (Inchley et al., 2020). Teilnehmende, die ihre Familie als (gar) nicht wohlhabend beschreiben, fallen in die Gruppe „niedriger SES“. Teilnehmende, die ihre Familie als (durchschnittlich) wohlhabend bezeichnen, werden der Gruppe „mittlerer SES“ zugeteilt. Teilnehmende, die ihre Familie als sehr wohlhabend beschreiben, werden dagegen der Gruppe mit „hohem SES“ zugeordnet.

Diese Vorgehensweise wird einerseits gewählt, weil sie es ermöglicht, einen vergleichbaren Einblick in die sozioökonomische

Situation junger Menschen im Alter von 12 bis 29 Jahren zu erlangen – trotz der sehr unterschiedlichen Aspekte der jeweiligen Lebenssituation, die ihren sozioökonomischen Status prägt; andererseits erlaubt diese Vorgehensweise, außer den objektiven Ressourcen junger Menschen in bestimmten Bereichen (z. B. Einkommen) zusätzliche Aspekte einzubeziehen (z. B. Besitztümer, finanzielle Unterstützung über die Kernfamilie hinaus, zukünftige Erbschaften). Zusätzlich erfasst diese Vorgehensweise, wie die Befragten die sozioökonomischen Ressourcen ihrer Familie im Verhältnis zu anderen Gesellschaftsmitgliedern einschätzen und zeigt damit die relative sozioökonomische Benachteiligung oder Bevorzugung, die sie erleben. Dieser subjektive Aspekt des

sozioökonomischen Status (SES) steht in einem eigenständigen Zusammenhang mit psychosozialen Stress, Gesundheit und dem Umgang mit objektiven sozioökonomischen Ressourcen

(Hoebel et al., 2015). Somit ermöglicht dieses Vorgehen einen ganzheitlichen Blick auf den erlebten sozioökonomischen Status junger Menschen.

Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wird entsprechend den luxemburgischen Standards differenziert: Junge Menschen der ersten Generation sind selbst im Ausland geboren, junge Menschen der zweiten Generation haben mindestens ein Elternteil, das im Ausland geboren wurde. „Kein Migrationshintergrund“ bedeutet, dass die jungen Menschen selbst und beide Elternteile in Luxemburg geboren wurden (Huber, 2014; GESIS, 2008).

Beim Migrationshintergrund handelt es sich um eine theoretisch und empirisch hochkomplexe statistische Kategorie, die zunehmend umstritten ist. Der Migrationshintergrund stellt

eine vereinfachte Sicht auf die komplexen Lebensrealitäten von Personen mit und ohne Migrationserfahrung dar und kann nur eingeschränkt Auskunft über soziale Lagen und Diskriminierungserfahrungen geben. Daher wird der Migrationshintergrund im vorliegenden Jugendbericht bei bivariaten Darstellungen (z. B. Tabellen oder Abbildungen) nicht ausgewiesen. Die statistische Signifikanz des Einflusses des Migrationshintergrunds wird stattdessen separat in multivariaten Regressionsmodellen berücksichtigt, in denen der sozioökonomische Status (SES) als Kontrollvariable einbezogen wird.

Auswertungsstrategie und dargestellte Ergebnisse

Die Resultate, die aus dem YSL 2024 im vorliegenden Jugendbericht 2025 vorgestellt werden, basieren auf einer quantitativen Analyse der Angaben der 12- bis 29-Jährigen aus dem Jahr 2024. Für einen Vergleich der Aussagen zwischen den Jahren 2019 und 2024 wird eine quantitative Analyse der Angaben aus dem YSL 2019 und den Angaben der 16- bis 29-Jährigen aus dem YSL 2024 herangezogen.

Dabei wird folgendes Analyseverfahren angewandt: In einem ersten Schritt wird die univariate prozentuale Verteilung der Antworthäufigkeiten berechnet und die Ergebnisse der bivariaten Analyse werden nach den unabhängigen Variablen Geschlecht, Alter und Eigeneinschätzung des sozioökonomischen Status (SES) dargestellt. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch die Berechnung des p-Wertes für die bivariaten Zusammenhänge, der auf einem Chi-Quadrat-Test mit Second-Order-Korrektur nach Rao und Scott basiert (Rao und Scott, [1989](#)).

Um eine übersichtlichere Darstellung in der Analyse zu erreichen, werden bei den meisten Variablen Antwortkategorien zusammengefasst oder mehrere Variablen zu einer neuen Variable verdichtet. Sofern nicht anders vermerkt, handelt es sich bei allen Angaben um gewichtete Werte, bei denen die oben beschriebene Gewichtung angewandt wurde. Lediglich die Angaben zur Anzahl der Befragten werden im vorliegenden Jugendbericht ungewichtet auf der Grundlage der realisierten Stichprobe dargestellt.

Bei den Prozentangaben innerhalb einer Zeile kann es vorkommen, dass die Werte zusammen nicht exakt 100 % ergeben. Dies ist auf Rundungsungenauigkeiten zurückzuführen. Durch diese Rundungsungenauigkeiten kann es auch zu Abweichungen bei

Variablen kommen, bei denen die Kategorien sowohl separat als auch zusammengefasst dargestellt werden.

Unterschiede nach Alter, Geschlecht und sozioökonomischem Status werden abhängig von der statistischen Signifikanz und Relevanz im vorliegenden Jugendbericht 2025 dargestellt. Die Ergebnisse, die im Fließtext beschrieben und kommentiert werden, werden anhand von drei Kriterien ausgewählt:

- Erstens werden nur Unterschiede beschrieben und kommentiert, die statistisch signifikant sind. Statistische Signifikanz wird hier als ein p-Wert von maximal 0,005 definiert, basierend auf einem Chi-Quadrat-Test. Dieser geht von der Annahme aus, dass über diesem Wert kein statistisch nachweisbarer Zusammenhang zwischen den beobachteten Merkmalen vorliegt. Die beschriebenen Unterschiede entstehen mit 99,5 % Wahrscheinlichkeit nicht zufällig, ein Zusammenhang kann somit angenommen werden. Dabei ist anzumerken, dass diese Tests nicht darauf ausgerichtet sind, einen Zusammenhang zwischen den beobachteten Merkmalen auszuschließen, sondern lediglich darauf abzielen, die Wahrscheinlichkeit zu testen, mit der die beobachteten Zusammenhänge zufällig sind.
- Zweitens werden nur Unterschiede beschrieben und kommentiert, die ein klares und konsistentes Muster erkennen lassen (z. B. eine lineare Zunahme, ein Schwellenwert-Muster mit einer Abnahme ab einem bestimmten Wert oder ein Sättigungseffekt mit dem Ausbleiben eines weiteren Zuwachses ab einem bestimmten Punkt).
- Drittens werden ausschließlich Unterschiede beschrieben, die theoretisch fundiert und für die Forschungsfrage relevant sind. Unterschiede nach SES werden

beispielsweise nur dann berücksichtigt, wenn sie mit etablierten Konzepten wie dem sozialen Gradienten der Gesundheit erklärbar sind.

Im zweiten Analyseschritt werden für jede abhängige Variable multinomiale logistische Regressionsmodelle geschätzt, um den Zusammenhang zwischen dem Migrationshintergrund und den im Jugendbericht dargestellten abhängigen Variablen differenziert zu untersuchen. Diese Modellform erlaubt es, die Wahrscheinlichkeit der Zugehörigkeit zu verschiedenen Ausprägungen einer abhängigen Variable in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund zu bestimmen – unter gleichzeitiger Berücksichtigung statistischer Kontrollvariablen. Zur Kontrolle möglicher Verzerrungen wird die subjektive Einschätzung des sozioökonomischen Status (SES) als Kontrollvariable in die Modelle integriert. Dadurch wird sichergestellt, dass beobachtete Effekte

des Migrationshintergrunds nicht lediglich auf Unterschiede im sozioökonomischen Status zurückzuführen sind.

Im dritten Analyseschritt werden für jede abhängige Variable die Aussagen der 16- bis 29-Jährigen aus dem YSL 2019 und 2024 verglichen. Dazu werden die univariaten prozentualen Verteilungen der Antworthäufigkeiten für beide Wellen des YSL berechnet sowie die bivariaten Analysen nach den unabhängigen Variablen Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Eigeneinschätzung des sozioökonomischen Status (SES) für beide Wellen des YSL dargestellt. Um zu testen, ob sich die Antworthäufigkeiten für die 16- bis 29-Jährigen im YSL 2019 und 2024 unterscheiden, wurde der p-Wert für die bivariaten Zusammenhänge zwischen der abhängigen Variable und der Welle des YSL mithilfe eines Chi-Quadrat-Testes berechnet. Diese Analyse wurde für alle Ausprägungen der unabhängigen Variablen durchgeführt.

Datenschutz und Ethik

Der YSL orientiert sich an den ethischen Richtlinien und Datenschutzbestimmungen der Universität Luxemburg und wird vom *Ethics Review Panel* unter der Antragsnummer ERP 23-082 YSL 2024 genehmigt.

Auf der Online-Plattform yosu.uni.lu und zu Beginn des Fragebogens werden die Teilnehmenden über den YSL, die Rahmenbedingungen ihrer Teilnahme und das Verfahren zur Datenverarbeitung informiert. Die Teilnehmenden erklären ihr Einverständnis zu Beginn des Fragebogens durch Anklicken. Sie werden darauf hingewiesen, dass sie die Befragung jederzeit ohne Konsequenzen abbrechen können.

Um für die 12- bis 15-Jährigen zusätzlich das Einverständnis der Erziehungsberechtigten zu gewährleisten, erhalten diese per Post einen Informationsbrief zur Umfrage sowie ein Einladungsschreiben an ihre Kinder. Auf der Online-Plattform yosu.uni.lu finden die Erziehungsberechtigten alle relevanten Informationen und haben die Möglichkeit, den Fragebogen vorab einzusehen. Bei Zustimmung zur Teilnahme werden sie gebeten, das Einladungsschreiben an ihre Kinder weiterzuleiten.

Personenbezogene Daten im Zusammenhang mit dem YSL werden in Übereinstimmung mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem luxemburgischen Datenschutzgesetz vom 1. August 2018 verarbeitet und pseudonymisiert. Detaillierte Informationen zum Projekt und zur Datenverarbeitung können unter yosu.uni.lu eingesehen werden.

3

Étude qualitative sur la jeunesse (EQJ) – Qualitative Analyse der digitalen Lebenswelten junger Menschen in Luxemburg

Erstellt von

Hannes Käckmeister
Sandra Biewers Grimm
Laurent Langehegermann
Moritz Höpner
Robin Samuel

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu-m03

Die *Étude qualitative sur la jeunesse* (EQJ) wurde im Rahmen des Jugendberichts 2025 durchgeführt und hatte zum Ziel, die digitalen Lebenswelten junger Menschen in Luxemburg umfassend aus ihrer Perspektive zu beleuchten. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 29 Jahren digitale Technologien in ihren Alltags-, Bildungs- und

Freizeitkontexten nutzen und erfahren. Das Forschungsvorgehen war explorativ und systematisch zugleich, um nicht nur bestehende theoretische Annahmen zur Digitalität junger Menschen zu untersuchen, sondern auch neue Phänomene, Praktiken und Deutungen offen und ergebnisorientiert zu erfassen.

Methodendesign: Multimethodische Zugänge

Das Methodendesign kombinierte leitfadengestützte Interviews und digitale Tagebücher. Durch die Triangulation verschiedener qualitativer Methoden (Flick, 2011) wurden subjektive Perspektiven und alltagsnahe Erfahrungen miteinander verknüpft und mithilfe von begleitenden Kurzfragebögen durch biografische Hintergrundinformationen ergänzt.

- Als spezifische Form des *leitfadengestützten Interviews* wurden problemzentrierte Interviews (PZI) geführt, welche erzählgenerierende (induktive) und erkenntnisgenerierende (deduktive) Gesprächstechniken miteinander verbinden (Witzel, 2000). Diese Methode ermöglichte es, einerseits subjektive Sichtweisen und individuelle Relevanzsetzungen der Interviewteilnehmenden zu erfassen, andererseits stellte sie sicher, dass zentrale Themenfelder aus den Kapiteln 6 bis 8 des Jugendberichts systematisch in den Interviews angesprochen wurden. Dabei handelte es sich um digitale Lebenswelten und gesellschaftliche Teilhabe (z. B. Fragen zu Zugang, Nutzungsmustern sowie Übertragungseffekten zwischen digitalen und analogen Welten), formale, non-formale und selbstgesteuerte Bildung (z. B. Fragen nach Nutzungsstilen, Lehr- und Lernmethoden, E-Literacy) sowie weitere Sozialisationskontexte (z. B. Fragen nach Erfahrungen in Gaming-Communitys und im Umgang mit Content und KI). Die Fragen wurden im Verlauf der Interviews kontinuierlich angepasst, um auf neue Erkenntnisse aus dem erhobenen Material und auf sich entwickelnde theoretische Perspektiven reagieren zu können. Die Erstinterviews (N = 26) wurden offen angelegt; in einigen Fällen wurden sie durch *Follow-up*-Interviews (N = 10) komplettiert, in denen bestimmte Aspekte vertieft wurden.

- Als ergänzendes Erhebungsinstrument dienten *digitale Tagebücher* (N = 14), in denen Jugendliche und junge Erwachsene über zwei definierte Zeitpunkte hinweg – an einem Wochentag und am Wochenende – Einblicke in ihre Medienpraktiken und digitalen Erfahrungen gaben. Bei der Tagebuchmethode handelt es sich um ein Forschungsinstrument, „mittels dem beforschte Personen über einen definierten Zeitraum und möglichst zeitnah zum eigentlichen Erleben Aufzeichnungen anfertigen und damit Forschende mittelbar an ihren Erfahrungen teilhaben lassen sollen“ (Kunz, 2018, S. 51). Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das digitale Tagebuch mit anderen Methoden zu verknüpfen (Koch et al., 2021, S. 305). In der EQJ wurde das Tagebuch komplementierend genutzt, indem bestimmte Themen aus dem Erstgespräch wieder aufgegriffen und von den jungen Menschen zeitnah reflektiert wurden. Die Tagebucheinträge konnten sowohl schriftlich als auch als „*Audio-diary*“ (Worth, 2009) über das Smartphone festgehalten werden und dienten in den *Follow-up*-Interviews als Gesprächsimpulse.
- Über den die Interviews begleitenden *Kurzfragebogen* wurden zudem soziodemografische Daten, Bildungsbiografien und Mediennutzungsgewohnheiten der Jugendlichen erfasst.

Zur Vorbereitung der Erhebungsphase fand ein Workshop-Tag mit Fachkräften aus der Jugendarbeit, der politischen Bildung, aus zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie der psychosozialen Schulunterstützung statt. Ergänzend wurden explorative Gespräche mit Lehrkräften und Schulleitungen geführt.

Fallauswahl, Feldzugang und Stichprobe: Theoretisches Sampling und institutionelle Zugänge

Als Untersuchungsfälle – also die an der EQJ teilnehmenden Personen – wurden in Luxemburg wohnhafte Jugendliche und junge Erwachsene mit möglichst vielfältigen Profilen ausgewählt, um ihren digitalen Alltag umfassend beleuchten zu können und die oben dargestellten Forschungsfragen zu beantworten. Die Zusammenstellung der Stichprobe folgte dem Prinzip des theoretischen Samplings (Glaser & Strauss, 1967/1998, S. 53–82), bei dem die Gesprächspartner parallel zur Analyse des Datenmaterials fortlaufend ausgewählt werden, um schrittweise und theoriegeleitet Vergleichsgruppen zu bilden. Die Umsetzung erfolgte in zwei Schritten:

1. In einer ersten Phase wurden Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage einer allgemeinen soziologischen Perspektive ausgewählt (vgl. Kelle & Kluge, 2010, S. 48). Hier ging es darum, die digitalen Lebenswelten junger Menschen näher zu ergründen. Angestrebt wurde eine größtmögliche Varianz der Interviewten entlang verschiedener Kategorien, wie Alter (12–29 Jahre), Nationalitäten der Jugendlichen und ihrer Eltern, Wohnort (Stadt/Dorf), Wohnsituation (z. B. Elternhaus, allein, Heim) sowie sozioprofessioneller Status (z. B. Schüler, in Ausbildung, erwerbstätig, arbeitssuchend).
2. Entsprechend den theoretischen Konzepten dieser Studie (z. B. Erfassung digitaler Lebenswelten, sozialer Ungleichheiten, Bildungserfahrungen) sowie neuen Fragestellungen, die sich im Auswertungsprozess ausgehend von den ersten Fällen ergaben, wurden in einer zweiten Phase weitere Jugendliche und junge Erwachsene sukzessive ausgewählt; in einigen Fällen wurden bestimmte Themen in einem Zweitinterview vertieft.

Die Datenerhebung wurde abgeschlossen, als weitere Interviews keine wesentlichen neuen Erkenntnisse mehr lieferten. Dieses Vorgehen entspricht dem Prinzip der theoretischen Sättigung (Glaser & Strauss, 1967/1998).

Die Akquise der Teilnehmenden erfolgte hauptsächlich über institutionelle Zugänge. Hierzu zählen insbesondere Schulen, z. B. Sekundarschulen, Berufsschulen oder Europaschulen, sowie Jugendorganisationen und Einrichtungen mit vielfältigen Themenschwerpunkten, wie z. B. Jugendfeuerwehr, politische Bildung, Jugendverbandsarbeit, Gesundheit/Suchtprävention. Insgesamt wurden 96 Schulen und Einrichtungen kontaktiert, von denen 25 ihre Unterstützung zusagten und über Aushänge in mehreren Sprachen (Luxemburgisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch) auf die Studie aufmerksam machten. Digitale Informationen zur Studie und Einladungen zur Studienteilnahme wurden zudem über Verteilerlisten verbreitet. Interessierte Jugendliche konnten sich über einen QR-Code anmelden und erhielten anschließend weitere Informationen sowie ein Vorgespräch, in dem ihr Profil und ihre Verfügbarkeit erfasst wurden. Auf diese Weise wurde ein Interviewpool angelegt, der es ermöglichte, im Verlauf der Feldforschung gezielt bestimmte Profile entsprechend dem theoretischen Sampling auszuwählen. Als Anreiz für ihre Teilnahme erhielten alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen *GoGift*-Gutschein: 15 Euro für das Erstgespräch und 20 Euro für ein mögliches *Follow-up*-Gespräch.

Dass die EQJ Digitalität bei Jugendlichen nicht nur zum Thema machte, sondern auch zur Methode, war durch die vorhandenen Ressourcen und die Expertise des Digital Documentation and Research Centre Youth (DDRC) möglich, eines Projekts am Centre for Childhood and Youth Research (CCY) an der Universität Luxemburg.

Das DDRC ermöglichte es, digitale Aufrufe und Interaktionsmöglichkeiten bereitzustellen, die auf die Akquise von Studienteilnehmenden abzielten. Dabei stellte die Website *jugend-in-luxemburg.lu* in ihrer Dreisprachigkeit (DE, FR, EN) die zentrale digitale Infrastruktur zum Hosting dieses Inhalte bereit, während sich die erstmalige Erweiterung der Website *jugendbericht.lu* seit dem Jugendbericht 2020 noch in der konzeptionellen Phase befand.

Kontext der Datenerhebung

Die Interviews wurden in unterschiedlichen örtlichen Kontexten durchgeführt, um eine möglichst authentische und angenehme Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Etwa die Hälfte der Interviews – 17 insgesamt – fand in den Räumlichkeiten der Universität Luxemburg (UL) statt, die übrigen in vertrauten und niedrigschwellig zugänglichen Orten wie Schulen und Jugendhäusern.

Die jungen Menschen wählten die Interviewsprache im Rahmen der Möglichkeiten (Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Englisch) selbst aus; so wurden Sprachbarrieren reduziert und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten berücksichtigt. Die Dauer der Gespräche lag zwischen 39 und 79 Minuten (Durchschnitt: 65 Minuten); insgesamt entstanden 39 Stunden Interviewmaterial, das für die Kapitel 6 bis 8 ausgewertet wurde.

Drei Forschende der Uni Luxemburg waren an der Durchführung beteiligt. Im Regelfall wurden die Interviews von einem Binom (ein Tandem aus zwei Forschenden) geführt. Es wurde darauf geachtet, das Binom so zusammenzustellen, dass gezielt auf die Profile der Jugendlichen eingegangen werden konnte (z. B. im

Hinblick auf Geschlecht und Themenschwerpunkte). Während eine Person das Gespräch leitete, konnte die andere auf non-verbale Hinweise achten, bei Bedarf unterstützend eingreifen und Beobachtungen schriftlich festhalten.

Auswertungsstrategie: Qualitative Inhaltsanalyse mit induktiven und deduktiven Schritten

Die Datenanalyse in der EQJ wurde methodisch fundiert, systematisch und zugleich ergebnisoffen angelegt, um sowohl theoriebasierte Annahmen zu reflektieren und weiterzuentwickeln als auch neue empirische Einsichten zu ermöglichen. Sie folgte der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz & Rädiker (2022a) und kombinierte deduktive (theoriegeleitete) und induktive (empiriegeleitete) Codierschritte. Für das explorative Kapitel 6 wurden zunächst offene, induktive Codes aus dem Material heraus entwickelt. Diese wurden anschließend theoretisch reflektiert und in ein übergreifendes Kategoriensystem überführt, aus dem sich die Kapitelstruktur ergab. Für die stärker theoriegeleiteten Kapitel 7 und 8 wurden zunächst deduktive Kategorien aus bestehenden Konzepten (z. B. zu Bildung, KI oder Gaming) abgeleitet. Diese dienten als strukturierende Grundlage, die im Analyseprozess anhand der Aussagen junger Menschen weiter ausdifferenziert und durch neue empirische Einsichten ergänzt wurde.

Im nächsten Schritt wurden die Codes zusammengefasst und es wurde untersucht, welche Muster, Sinnstrukturen und Erfahrungen aus den Aussagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen erkennbar werden (Kuckartz & Rädiker, 2022a). Zur Vertiefung dieser Analyse wurden die erfassten Ergebnisse einander kontrastierend gegenübergestellt (Kelle & Kluge, 2010) und es wurden typische Kontrastfälle (z. B. Vielnutzende vs. Wenignutzende)

oder eher thematische Gegensätze (z. B. Chancen vs. Risiken) gebildet. In einem weiteren Schritt wurden Fälle um diese kontrastierenden Positionen herum zusammengefasst, um Muster zu erkennen und mögliche Einflussfaktoren herauszuarbeiten. Hierzu wurden auch die Daten aus den Kurzfragebögen herangezogen. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden schließlich anhand von Fallvignetten im Sinne von kleineren Profilbeschreibungen veranschaulicht.

Da qualitative Forschung immer auch von den Perspektiven und Vorannahmen der Forschenden geprägt ist, wurde der gesamte Forschungsprozess reflexiv begleitet. Die Entwicklung der Kategorien erfolgte zwar ausgehend vom Datenmaterial, jedoch stets im Bewusstsein der sogenannten theoretischen Sensibilität (Glaser & Strauss, 1967/1998): Forschende bringen eigene Erfahrungen, Werte und Vorkenntnisse ein, die es ihnen ermöglichen, Daten zu deuten, die aber auch potenzielle Interpretationsverzerrungen mit sich bringen. Ein formaler *Intercoder*-Abgleich wurde nicht vorgenommen. Stattdessen stellten regelmäßige Teamgespräche, Postskripte im Anschluss an die Interviews sowie gemeinsame Codierabsprachen sicher, dass unterschiedliche Perspektiven im Forschungsteam reflektiert und potenzielle subjektive Einflüsse transparent gemacht wurden.

Datenschutz und Ethik

Die Studie orientierte sich an den ethischen Richtlinien und Datenschutzbestimmungen der Universität, um die Rechte und den Schutz der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gewährleisten. Vor den ersten Interviews erhielten alle Teilnehmenden eine detaillierte Projektbeschreibung, die den Ablauf der Befragung, die Datenspeicherung sowie ihre Rechte erläuterte. Dies betraf insbesondere das Recht, jederzeit und ohne Angabe von Gründen aus der Studie auszuweichen, sowie die Zusicherung, dass alle gesammelten Daten anonymisiert und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden.

Vor ihrer Teilnahme mussten alle jungen Menschen eine schriftliche Einverständniserklärung unterschreiben. Bei minderjährigen

Jugendlichen war zusätzlich die Zustimmung ihrer Eltern erforderlich. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass sowohl die Teilnehmenden selbst als auch ihre Erziehungsberechtigten über die Ziele und Rahmenbedingungen der Studie umfassend informiert waren und die Teilnahme freiwillig und informiert erfolgte.

Die Datenspeicherung wurde nach den Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) geregelt. Alle Aufzeichnungen und Transkripte wurden auf sicheren, passwortgeschützten Servern der Universität Luxemburg gespeichert. Die Interviews wurden unter Identifikationsnummern gespeichert (z. B. ID_03_01 für das erste Interview, das mit Person 3 geführt wurde). Nur die direkt an der Studie beteiligten Forschenden hatten Zugang zu den vollständigen Datensätzen.

Tabelle 2: Tabellarischer Überblick über die Stichprobe

Gender	Pseudonym	Alter	sozioprofessioneller Status	Nationalität	Interviewort	Zweit-interview	Tagebuch-einträge
M	Tom	15	Schüler	Luxemburgisch	Jugendhaus	Ja	Nein
M	Julien	21	Student	Luxemburgisch	Jugendhaus	Ja	Ja
M	Noah	20	Schüler	Luxemburgisch	Universität (UL)	Nein	Nein
M	Liam	18	Auszubildender	Luxemburgisch	UL	Ja	Ja
W	Sophie	14	Schülerin	Luxemburgisch	Jugendhaus	Nein	Ja
W	Emma	22	Ausb. handwerklich/ technisch	Luxemburgisch	Lyzeum	Ja	Ja
M	Lucas	21	Aid Ed. Jugendhaus	Luxemburgisch	UL	Ja	Ja
M	Mamadou	20	Ausb. handwerklich	Guineisch	UL	Nein	Nein
W	Amélie	20	Ausb./Vorb.	Luxemburgisch	Jugendhaus	Nein	Nein
M	Gabriel	23	Ausb. dienstleistungs- orientiert	Luxemburgisch	Lycée	Nein	Nein
M	Yannik	23	Ausb. handwerklich	Luxemburgisch	UL	Nein	Nein
M	Max	18	Schüler	Luxemburgisch	Lycée	Nein	Nein
W	Anastasia	29	Studentin	Russisch	UL	Nein	Nein
W	Carmen	24	Studentin	Spanisch	UL	Nein	Ja
W	Beatriz	20	Ausb. kreativ/gestalterisch	Port./Lux.	Jugendhaus	Ja	Ja
W	Clara	19	Schülerin	Luxemburgisch	UL	Ja	Nein
M	Aarav	28	Student	Indisch	UL	Nein	Nein
M	Theo	12	Schüler	Luxemburgisch	Lycée	Ja	Nein
M	Alexander	28	erwerbstätig	Deutsch	Lycée	Nein	Ja
W	Ashley	24	Studentin	Amerikanisch	UL	Ja	Nein
M	Marc	21	Schüler	Luxemburgisch	Lycée	Nein	Nein
M	Kevin	25	arbeitslos	Luxemburgisch	UL	Nein	Nein
M	Elias	13	Schüler	Luxemburgisch	UL	Nein	Nein
W	Isabelle	23	erwerbstätig	Luxemburgisch	Jugendhaus	Nein	Nein
W	Mariana	27	Studentin	Portugiesisch	UL	Ja	Nein
W	Michaela	14	Schülerin	Port./Kapverdisch	Lycée	Nein	Nein

4

Étude qualitative sur les jeunes et leurs parents (EQJP) – Qualitative Analyse der digitalen Alltagspraktiken in Familien in Luxemburg

Erstellt von

Christiane Meyers
Hannes Käckmeister
Robin Samuel

DOI: 10.82329/2025.jugendbericht.lu-m04

Zielsetzung der *Étude qualitative sur les jeunes et leurs parents* (EQJP) war es, herauszufinden, wie in Familien der Umgang mit digitalen Technologien kommuniziert und geregelt wird, welche Aushandlungsprozesse dabei stattfinden und wie elterliche Erziehungsstile sowie innerfamiliäre Beziehungen durch Digitalität beeinflusst und verändert werden. Zu diesem Zweck

gewährten Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren und ihre Eltern den Forschenden mithilfe verschiedener Instrumente Einblicke in ihre Alltagspraktiken im Kontext des *Doing Family* (Jurczyk, 2020; Morgan, 2011). Damit konnten erstmals detaillierte Beschreibungen des digitalen und analogen Alltags von Familien in Luxemburg erstellt werden.

Dyadische Interviews in einem Mixed-Methods-Design

Für die Studie mit Fokus auf Familienleben und Digitalität wurde in ausgewählten Familien eine Kombination von drei Erhebungsmethoden durchgeführt. Die Kombination unterschiedlicher Methoden zur Analyse des Familienlebens ermöglicht die Triangulation der erhobenen Daten und somit eine bessere Einschätzung der Realität (Denzin, 2009).

- Das wichtigste Erhebungsinstrument war ein *dyadisches Interview* in jeder Familie, bei dem jeweils ein Elternteil und ein jugendliches Kind gemeinsam von zwei Moderatoren befragt wurden. Da das primäre Ziel der Studie die Beschreibung des *Doing Family* war, also vor allem der Dynamiken innerhalb der Familie, waren dyadische Interviews hierfür besonders geeignet (Reczek, 2014). Von Vorteil ist, dass während des Interviews die Familienmitglieder ihre familiäre Realität ko-konstruieren – gegensätzliche Narrative und direkte Reaktionen können dabei unmittelbar aufeinander bezogen und diskutiert werden. Teilnehmen konnten alle Familien, in denen mindestens ein Kind im Alter von 13 bis 19 Jahren im Haushalt lebte und bereit war, bei einem Interview mit einem Elternteil mitzumachen. Die Familien konnten selbst entscheiden, wer am Interview teilnahm.

Der Interview-Leitfaden umfasste vier Themenbereiche und war darüber hinaus offen für zusätzliche Aspekte, die von den Teilnehmenden eingebracht wurden:

- Die ökonomische und soziale Lebenssituation der Familie (Wohnung, Freizeit),
- die Medienausstattung und das Medienrepertoire (vorhandene digitale Geräte und Nutzung),
- das *Doing Family* allgemein und besonders in Bezug auf digitale Technologien (gemeinsame Aktivitäten, Regeln),
- die Rolle der Familie in der Medienerziehung von Jugendlichen in der Gegenwart und mit Blick auf die Zukunft.

Das Interview begann mit der Aufforderung an beide Teilnehmenden, zu beschreiben, welche digitalen Medien die Familie gemeinsam an einem Wochentag nutzt. Im Interviewleitfaden waren Themen aufgelistet, die flexibel im Verlauf des Gesprächs angesprochen wurden. Im Gegensatz zu einem Einzelinterview besteht die Herausforderung des dyadischen Interviews darin, beide Gesprächspartner gleichermaßen zum Erzählen zu motivieren, insbesondere den befragten Jugendlichen, der in der Gruppe mit Eltern und Moderatoren die schwächste Position einnahm (Reczek, 2014).

- Um auch die individuelle Position des Jugendlichen, seiner Geschwister, beider Eltern sowie anderer Familienmitglieder zu erhalten, wurde jedem Familienmitglied vor dem Interview ein *erweiterter Kurzfragebogen* zu biografischen und sozioökonomischen Variablen sowie zu Mediennutzungsverhalten und Familienbeziehungen zugeschickt. Jedes Familienmitglied im Haushalt wurde gebeten, entweder den Fragebogen für Jugendliche oder jenen für Eltern auszufüllen – also auch diejenigen Personen, die nicht an dem Interview teilnahmen.

Der Fragebogen erfüllte sowohl für sich allein als auch in Kombination mit dem dyadischen Interview mehrere wichtige Ziele im Rahmen der Datenerhebung. Einerseits konnten die beiden Interviewteilnehmenden durch die Beantwortung des umfassenden Fragebogens, der auch einige offene Fragen enthielt, ihre Meinung (theoretisch) bereits vor dem Interview äußern, ohne vom anderen Interviewpartner beeinflusst zu werden. Andererseits konnten die Forschenden durch die Antworten aller Familienmitglieder ein vollständigeres Bild der gesamten Familie und verschiedener Praktiken aus der Perspektive anderer Familienmitglieder gewinnen. Schließlich ermöglichte der Vergleich der standardisierten Antworten der Jugendlichen und ihrer Eltern auch einen Vergleich zwischen den Familien.

Der Elternfragebogen befasste sich mit den Themen sozioökonomische Situation der Familie, Medienausstattung und digitale Kompetenzen, Regeln und Familienbeziehungen. Der Jugendfragebogen enthielt Fragen zu Freizeit und Netzwerken, Medienausstattung, digitalen Kompetenzen und Mediennutzung, Regeln, elterlichem Erziehungsstil und Familienbeziehungen.

- Das dritte Erhebungsinstrument war ein *Beobachtungsprotokoll*, das die Moderatoren nach jedem Interview verfassten. Durch das dyadische Interview konnten die Forschenden auch die Interaktionen zwischen Jugendlichen und Elternteil beobachten und somit einen Einblick in den familiären Alltag, die Qualität der Beziehungen und die Machtdynamiken bekommen (Reczek, 2014). In den Protokollen wurden neben der Beschreibung der Interviewsituation – v. a. den Interaktionen zwischen Jugendlichen und Elternteil sowie der angesprochenen Inhalte – auch Informationen zur Wohnung und Ausstattung der Interviewten im Protokoll festgehalten.

Tabelle 3: Erhebungsmethoden und inhaltliche Schwerpunkte der Studie zu Jugendlichen und ihren Eltern

	Fragebogen Jugendliche	Fragebogen Eltern	Leitfaden dyadische Interviews	Beobachtungsprotokoll
Ökonomische und soziale Lebenssituation	- Freizeitbeschäftigungen - Anzahl guter Freunde	- Haushaltzusammensetzung - Bildungs- und Beschäftigungssituation - Vermögenssituation (Einkommen, subjektive Einschätzung, <i>Family Affluence Scale</i>)	- Freizeitaktivitäten - Wohnung	- Wohnung (Lage, Wohngebiet, Größe, Einrichtung, Ausstattung)
Medienausstattung und Medienrepertoire	- Eigene und gemeinsame digitale Geräte - Einschätzung der eigenen digitalen Kompetenzen - (Problematische) Nutzung von sozialen Medien	- Eigene und gemeinsame digitale Geräte - Einschätzung der eigenen digitalen Kompetenzen	- Vorhandene digitale Geräte - Nutzung der digitalen Geräte - Digitale Kompetenzen - Problematischer Umgang	- Vorhandene Geräte
<i>Doing Family</i> allgemein und besonders in Bezug auf digitale Technologien	- Kann bei Problemen auf Familie/Freunde zählen - Beteiligung, Regulierung, Kontrolle der digitalen Aktivitäten durch die Eltern - Einhalten der Regeln - Erziehungsstil der Eltern - Gemeinsame Aktivitäten in der Familie - Einschätzung der Beziehungen innerhalb der Familie	- Beteiligung, Regulierung, Kontrolle der digitalen Aktivitäten der Kinder - Einhalten der Regeln durch Kind - Gemeinsame Aktivitäten in der Familie - Einschätzung der Beziehungen innerhalb der Familie	- Gemeinsame Familienaktivitäten - Gemeinsame Nutzung digitaler Technologien - Regulierungen des Medienverhaltens - Erziehungspraktiken	- Kommunikationsmuster - Atmosphäre, Emotionen - Gestik und Interaktionen
Rolle der Familie in der Medienerziehung			- Rollenmodelle - Rolle der Familie im Vergleich zu anderen Sozialisationsinstanzen	

Ergänzend zu den Interviews und Befragungen der Jugendlichen und ihrer Eltern wurden im Vorfeld der Datenerhebung bei einem Workshop Gruppendiskussionen mit Fachkräften durchgeführt. Ziel war es, den Diskurs der Fachkräfte aus u. a. Familienberatungsstellen über den Umgang der Familien mit der Digitalisierung in die Datenerhebung einzubeziehen und die in der EQJP-Studie genutzten Konzepte zu überprüfen.

Fallauswahl, Feldzugang und Stichprobe

Auswahlstrategie

Die Jugendlichen und ihre Eltern wurden gezielt ausgewählt, um möglichst viele „informationsreiche Fälle“ für eine detaillierte qualitative Beschreibung zu erhalten (Patton, 2002). Der Auswahlprozess basierte auf den Richtlinien der gezielten Stichprobenziehung (*Purposive Sampling*), die sowohl vorhandenes Wissen über den Kontext der Digitalisierung in Familien als auch die Ergebnisse der bereits gesammelten Daten berücksichtigt (Babbie, 2014). Im Verlauf der Erhebungs- und Auswertungsphase wurden die Kriterien für die weitere Auswahl angepasst und verfeinert, um möglichst erkenntnisreiche Daten zu gewinnen.

Zugänge

Um die Familien zu erreichen, wurden zwei Strategien verwendet. Die erste Strategie zielte darauf ab, über Institutionen und deren Ansprechpartner – sogenannte „Gatekeeper“ – Kontakt zu interessierten Familien aufzunehmen. In der Anfangsphase der Studie wurden Familienberatungsstellen kontaktiert, die eine breite Gruppe von Familien betreuen, wie beispielsweise Elternvereinigungen an Schulen. Im weiteren Verlauf der Umfrage wurden dann speziell auf bestimmte Familienstrukturen ausgerichtete Beratungsstellen angesprochen, z. B. Interessengruppen für Alleinerziehende oder nicht luxemburgische Familien. Die Organisationen wurden per E-Mail oder Telefon kontaktiert und gebeten, die mehrsprachigen Flyer mit Informationen über die Studie an ihre Mitglieder weiterzuleiten.

Eine zweite Strategie bestand darin, den Forschenden bekannte Personen anzusprechen, um Familien mit bestimmten Profilen zu erreichen. Diese Strategie ist eine Kombination von Informanten- und Schneeballprinzip (Babbie, 2014). Die sogenannten Informanten sind entweder selbst Teil eines sozialen Netzwerks mit einem gesuchten Merkmal oder kennen Mitglieder

Interessierte Familien wurden zunächst in eine geschützte Kontaktliste des Auswahlverfahrens aufgenommen, die Kontaktdaten und andere relevante Informationen über die Familie und ihr Umfeld enthielt. Wie oben beschrieben, reflektierten die Forschenden regelmäßig die durchgeführten Interviews und die noch offenen Fragen in den Erkenntnissen, um in einem zweiten Schritt die Familien für das nächste Interview auszuwählen.

einer gewünschten Gruppe. Durch ihre persönliche Beziehung zu ins Profil passenden Familien sind sie besonders geeignet, um andere Mitglieder für die Studie zu rekrutieren. Diese zweite Strategie hat sich im Laufe des Forschungsprozesses für die Rekrutierung von Familien als effektiver erwiesen als die Strategie über institutionelle Gatekeeper. Familien schienen motivierter zu sein, an dem umfassenden und sehr persönlichen Datenerhebungsprozess teilzunehmen, wenn sie eine direktere oder persönlichere Verbindung zum Forschungsprojekt hatten.

Nach der Kontaktaufnahme über die Eltern wurde in einem zweiten Schritt sichergestellt, dass auch die jugendlichen Kinder der Familie bereit waren, an der Studie teilzunehmen. Dies stellte sich in einzelnen Familien als problematisch heraus, da einige Jugendliche nicht bereit waren, die mitunter konfliktreiche Situation in Bezug auf digitale Medien oder familiäre Beziehungen mit ihren Eltern und den Moderatoren zu besprechen. Daher umfasst die Stichprobe der befragten Familien keine Familien, in denen Eltern und Jugendliche nicht mehr oder nur noch schwer miteinander kommunizieren.

Stichprobe

Die Stichprobe der Studie umfasst insgesamt neun Familien, die mithilfe einiger charakteristischer Merkmale beschrieben werden können. Bei den Dyaden handelte es sich in vier Familien um Mutter und Sohn, in jeweils zwei Familien um Vater und Tochter (bei einer Familie zusätzlich mit der Großmutter) bzw. um Mutter und Tochter und in einer Familie um Vater und Sohn. Insgesamt wurden also vier Mädchen und fünf Jungen interviewt, sechs Mütter (und eine Großmutter) und drei Väter. Sechs Jugendliche waren zum Zeitpunkt der Interviews jünger als 18 Jahre, die Jüngsten waren 13 Jahre, drei Jugendliche waren 18 oder 19 Jahre alt. Das Alter der Eltern lag zwischen 43 und 64 Jahren.

Bei den interviewten Familien hatten vier Familien nicht luxemburgische Wurzeln, die meisten waren jedoch bereits seit ihrer Geburt in Luxemburg und besaßen auch überwiegend die luxemburgische Nationalität. In den meisten Familien fand das

Interview auf Deutsch oder Luxemburgisch statt, außer in zwei Familien, in denen die Eltern Französisch sprachen. Zwei der Familien waren Patchworkfamilien, in denen entweder beide oder jeweils ein Partner bereits verheiratet war und auch Kinder aus der ersten Ehe zum Teil in der Familie lebten. In drei Familien waren die Eltern alleinerziehend. Die Größe der Familie reichte dementsprechend von zwei Personen bis zu Familien mit fünf Mitgliedern. Drei der Jugendlichen waren Einzelkinder, die anderen hatten zwischen einem und drei Geschwistern. Sechs der Jugendlichen besuchten eine Klasse der klassischen Sekundarschule, drei waren Schüler im generellen Sekundarschulunterricht. Vier der Familien verfügten über einen mittleren Wohlstand, bei zwei Familien war der Wohlstand hoch und drei Familien verfügten über einen geringeren Wohlstand.

Kontext der Datenerhebung

Die Interviews fanden je nach Verfügbarkeit der Befragten entweder in der Wohnung der Familie oder an der Universität Luxemburg statt. Die Interviewzeit wurde flexibel an die Verfügbarkeiten beider Interviewteilnehmenden angepasst. Diese erhielten jeweils einen GoGift-Gutschein als *Incentive* für ihre Teilnahme.

Die Familien hatten die Möglichkeit, während des Interviews in einer der vier Sprachen, die die Moderatoren beherrschten,

zu antworten. Die Fragebögen standen ebenfalls auf Deutsch, Französisch und Englisch zur Verfügung.

Die Interviews wurden alle von demselben Moderatorenteam durchgeführt, es stellte auch den Kontakt zu den Familien her. Beide Moderatoren verfügten über Erfahrung in der Durchführung von Interviews mit jungen Menschen und Erwachsenen.

Auswertung

Die Interviews wurden mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet. Die Audioaufnahmen wurden transkribiert und anschließend mit MaxQDA verarbeitet.

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) bildete das wichtigste Analyseinstrument. Entsprechend der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse wurden in einem ersten Schritt Hauptkategorien, die auch im Leitfaden angesprochen wurden, codiert. In einem zweiten Schritt wurden Subkategorien gebildet. Unerwartete Befunde wurden in der Regel explorativ und unvoreingenommen behandelt. Soweit möglich, wurden die einzelnen Familien miteinander verglichen und verallgemeinerbare Ergebnisse hervorgehoben. Ein Schwerpunkt der Analyse lag aber auch auf den Besonderheiten der einzelnen Fälle.

Da im Kurzfragebogen einige der Fragen aus dem *Youth Survey Luxembourg* (YSL) übernommen wurden, konnten die Ergebnisse der EQJP mit jenen der quantitativen Studie verglichen werden. Insgesamt füllten 14 Jugendliche den Jugendfragebogen und 15 Erziehungsberechtigte den Elternfragebogen aus.

Im veröffentlichten Jugendbericht 2025 wird im Detail auf die Frage der digitalen Kompetenzen der Jugendlichen und ihrer

Eltern eingegangen. Die subjektive Einschätzung basierte auf einer Frage aus dem Fragebogen mit 17 Items, die in drei Kompetenzniveaus zusammengefasst wurden. Die Einschätzung bezog sich auf vier Bereiche: Technik, Information, Kommunikation und Kreativität (Livingstone et al., 2021, S. 1179).

In beiden Fragebögen – jenen für Jugendliche und jenen für Eltern – drehten sich einige Fragen um den Erziehungsstil der Eltern und die Familienbeziehungen. Die Jugendlichen bewerteten den Erziehungsstil ihrer Eltern mithilfe des sog. *Parenting Style Inventory II*. Dadurch konnten drei Dimensionen erhoben werden: *Responsiveness*, *Demandingness* und *Autonomy Granting* (Darling & Toyokawa, 1997; Geurts et al., 2022). Die Kombination dieser drei Dimensionen ermöglichte die Einschätzung des elterlichen Erziehungsstils als demokratisch-liebevoll, autoritär oder permissiv.

Zur Einschätzung der Familienbeziehungen und des Familienklimas wurden den Eltern und Jugendlichen Fragen zu gemeinsamen digitalen und analogen Aktivitäten gestellt; außerdem sollten die Befragten die Familienfunktionsweise und unterschiedliche Dimensionen des Familienlebens einschätzen (Kammerl et al., 2012).

Datenschutz und Ethik

Vor dem Interview erhielten Eltern und Jugendliche eine ausführliche Beschreibung des Projekts, in der genau erklärt wurde, wie die Befragung abläuft, wie die Daten gespeichert werden und welches Recht sie haben, ihre Teilnahme an der Studie zurückzuziehen. Eltern und Jugendlichen über 18 Jahren wurde eine Einverständniserklärung ausgehändigt. Bei Jugendlichen unter 18 Jahren gaben die Eltern ihr Einverständnis für die Studie. Die Teilnahme war freiwillig, und es bestand jederzeit die Möglichkeit, sich ohne Angabe von Gründen zurückzuziehen.

Die Daten wurden anonymisiert und durch ein Codierungssystem geschützt, das eine Zuordnung der Kurzfragebögen und des Interviews zu den jeweiligen Familien erlaubte, ohne persönliche Informationen offenzulegen. Die Daten wurden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet und sicher gespeichert.

Die Kenntnis der Nationalität oder des Migrationshintergrunds der Befragten unterstützte die wissenschaftliche Analyse. Die Befragten wurden jedoch nicht gebeten, persönliche Informationen preiszugeben.

Literaturverzeichnis

- Babbie, E. R. (2014). *The basics of social research* (6. Aufl., internationale Ausg.). Wadsworth Cengage Learning.
- Darling, N. & Toyokawa, T. (1997). *Construction and validation of the parenting style inventory II (PSI-II)*.
- Denzin, N. K. (2009). *The research act: A theoretical introduction to sociological methods*. Taylor and Francis.
- Flick, U. (2011). Methoden-Triangulation in der qualitativen Forschung. In U. Flick (Hrsg.), *Triangulation* (S. 27–50). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92864-7_3
- GESIS. (2008). *European Values Study 2008. Master Questionnaire*. Leibniz Institut für die Sozialwissenschaften. <https://access.gesis.org/dbk/17683>
- Geurts, S. M., Koning, I. M., Vossen, H. G. M. & van den Eijnden, R. J. J. M. (2022). Rules, role models or overall climate at home? Relative associations of different family aspects with adolescents' problematic social media use. *Comprehensive Psychiatry*, 116. <https://doi.org/10.1016/j.comppsy.2022.152318>
- Glaser, B. & Strauss, A. (1967/ 1998). *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*. Huber. (Erstveröffentlichung 1967 unter dem Titel *The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research*, New York: Aldine de Gruyter)
- Hoebel, J., Müters, S., Kuntz, B., Lange, C. D. & Lampert, T. (2015). Messung des subjektiven sozialen Status in der Gesundheitsforschung mit einer deutschen Version der MacArthur Scale. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 58, 749–757. <https://doi.org/10.1007/s00103-015-2166-x>
- Huber, S. (2014). *Schweizerische Jugendbefragung 2014/2015*. https://chx.mazzehosting.ch/sites/default/files/downloads/01_chx_2014-15_a_bildung_deutsch_0.pdf
- Jurczyk, K. (Hrsg.). (2020). *Doing und Undoing Family: Konzeptionelle und empirische Entwicklungen* (1. Aufl.). Beltz Juventa.
- Kammerl, R., Hirschhäuser, L., Rosenkranz, M., Schwinge, C., Hein, S., Wartberg, L. & Petersen, K. U. (2012). *EXIF – Exzessive Internetnutzung in Familien*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. https://www.bke.de/sites/default/files/migrated/newsletter/2012/newsletter-53/bmfsfj_exif_bericht.pdf
- Kelle, U. & Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92366-6>
- Koch, C., Frei, N. K. & Herrmann, I. (2021). Das Smartphone-Tagebuch in der Mediennutzungsforschung: Ein qualitativer Methodenansatz unter der Lupe. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 69(2), 299–319. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2021-2-299>
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5., überarb. Aufl.). Grundlagentexte Methoden. Beltz Juventa.
- Kunz, A. M. (2018). *Einführung in Diary-Verfahren: Theorien und Methoden* (1. Aufl.). Grundlagentexte Methoden. Beltz Juventa.
- Livingstone, S., Mascheroni, G. & Stoilova, M. (2021). The outcomes of gaining digital skills for young people's lives and wellbeing: A systematic evidence review. *New Media & Society*, 1–27. <https://doi.org/10.1177/14614448211043189>
- Morgan, D. H. J. (2011). *Rethinking family practices*. Palgrave Macmillan UK. <https://doi.org/10.1057/9780230304680>
- Patton, M. Q. (2002). *Qualitative research and evaluation methods* (3. Aufl.). SAGE Publications.
- Rao, J. N. K. & Scott, A. J. (1987). On simple adjustments to chi-square tests with survey data. *Annals of Statistics*, 15(1), 385–397. <https://doi.org/10.1214/aos/1176350273>
- Reczek, C. (2014). Conducting a multi family member interview study. *Family Process*, 53(2), 318–335. <https://doi.org/10.1111/famp.12060>
- Residori, C., Salza, G., Scheifer, G., Hamid, B., Haußmann, C. & Samuel, R. (2025). *Youth Survey Luxembourg – Technical Report 2024 Cross-Sectional Survey*. University of Luxembourg.
- Schomaker, L., Residori, C. & Samuel, R. (2022). *Young People and COVID-19: Social, economic, and health consequences of infection prevention and control measures among young people in Luxembourg – Technical Report 2021 (Cross-Sectional Survey)*. University of Luxembourg. <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/4AMQU>

Schomaker, L., Sozio, M. E., Residori, C. & Samuel, R. (2022). *Young People and COVID-19: Social, economic, and health consequences of infection prevention and control measures among young people in Luxembourg – Technical Report 2020*. <https://doi.org/10.17605/OSF.IO/E3U75>

Sozio, M. E., Procopio, A. & Samuel, R. (2020). *Youth Survey Luxembourg: Technical Report 2019*. University of Luxembourg. https://orbilu.uni.lu/bitstream/10993/44343/1/2019_Youth_Survey_Luxembourg_Technical_Report.pdf

STATEC/CTIE. (2023). *Population by age, sex and canton on 1st January*. Abgerufen am 1. Februar 2024, Datenquelle: <https://statistiques.public.lu/dam-assets/catalogue-publications/luxembourg-en-chiffres/2023/luxembourg-in-figures-2023.pdf>

Universität Luxemburg & MENJE. (2021). *Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2020: Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen in Luxemburg*.

van Deursen, A. & van Dijk, J. (2019). The first-level digital divide shifts from inequalities in physical access to inequalities in material access. *New Media & Society*, 21(2), 354–375. <https://doi.org/10.1177/1461444818797082>

van Dijk, J. (2005). *The deepening divide: Inequality in the information society*. SAGE Publications. <https://doi.org/10.4135/9781452229812>

Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview [25 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), Artikel 22.

Worth, N. (2009). Making use of audio diaries in research with young people: Examining narrative, participation and audience. *Sociological Research Online*, 14(4), 77–87. <https://doi.org/10.5153/sro.1967>

